

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht**

Band (Jahr): - **(1847)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

8. Lieferung.

Febr. 1847.

PHENELOPH
Beitschrift
zur
BELEHRUNG U. UNTERHALTUNG
für das
weibliche Geschlecht.

Heransgegeben von C. Looser und gedruckt bei A. Gyr in Langenthal.

Die erste Sorge für das Kind, seine Behandlung und Ernährung.

(Eingefandt von Mad. S. in B.).

Des Weibes schönste, edelste und größte Bestimmung auf Erden ist — Mutter, d. h. nicht bloß Gebährerin und Ernährerin, sondern auch Pflegerin und Erzieherin des Kindes zu sein. Wie viele erkennen und beherzigen aber den Werth, die Größe und Wichtigkeit dieser unserer hohen Bestimmung zu wenig! Wie wenige vermögen unsere große Aufgabe in ihrem ganzen Umfange zu erfassen und zu lösen! — Es ist freilich wahr — das rechte Erziehen ist eben so schwierig als wichtig. Schon die erste Behandlung und Erziehung des Kindes erfordert der gewissenhaftesten Sorge, der ernstesten Aufmerksamkeit, des tiefsten Nachdenkens und der größten, jeder Hingebung und Aufopferung fähigen Liebe. —

Das Ergebniß eigenen Nachdenkens und eigener Erfahrung, wie die wichtigsten Lehren der besten Ärzte und Erzieher über dieses Kapitel — will nun eine Mutter hier ihren lieben Mitschwestern in möglichst einfachen und wenigen Zügen mittheilen, nicht in der Anmaßung, damit viel Neues aufs Tapet zu bringen, aber in der Hoffnung, das alte erprobte Gute zu befestigen, zu besserem Neuem anzuregen und manches eingerostete verkehrte Alte wo möglich zu verdrängen. Dies thut sie mit dem apostolischen Zurufe:

„Prüfet Alles und behaltet das Beste!“

Die Mutter soll vom ersten Augenblick der Empfängniß auf die freie Entwicklung des Kindes, das sie unter ihrem Herzen trägt, Rücksicht nehmen. Sie hat sich selbst vor allen physisch und moralisch schädlichen Eindrücken zu beschützen, sich selbst zu bewachen, zu schonen und vor allen Dingen sich so viel möglich vor leidenschaftlichen Zuständen zu hüten, so wie ihrer hohen Bestimmung jede sinnliche Neigung und jeden schädlichen Hang zum Opfer zu